

Lexikalisches

von Georg Hoffmann.

כתב ליבונהה und כתב דעץ.

I.

In einem nur lateinisch erhaltenen Stück der Schrift des Epiphanius de XII gemmis heisst es § 63 in den opp. ed. Dindorf 1863, IV, p. 213 :

„Hic igitur Hesdras, quem diximus,“ — der erste, der angeblich den Cuthäern die Thora gebracht hatte — „ascendens Hierosolymam, pentateuchum tantummodo, id est quinque libros Moysi, detulit eis Veteris Testamenti libros [so] scriptos secundum formam, quam dedit dominus in monte Sina; quam formam Hebraei *deession* vocant, quod interpretatur *insculptum*; nunc enim non eadem sunt elementa litterarum, quibus Hebraei utuntur, librique eorum non sunt scripti iuxta veterem formam, quae tunc in tabulis lapideis constat[so] insculpta. Haec igitur forma, quam nunc tenent Judaei, vocatur *Somahirenus*. Samaritani vero servant *deesse non*, quae forma fuit olim, ut diximus, in tabulis impressa lapideis. At Hesdra“ — der zweite, der Zeitgenosse des Zorobabel — „ascendens a Babylone, volensque discernere Israel a reliquis gentibus, ut genus Habrahae non videretur esse permixtum cum habitatoribus terrae, qui tenent quidem legem, non tamen et prophetas, immutavit pristinam formam relinquens *deessenon*, propter quod ea forma a Samaritanis praeoccupata iam fuerat, ut per hoc Habrahae semen distingueretur a nationibus reliquis.“

In *deessenon*, das mehr bezeugt ist als *deession*, und *somahirenus* ist *ἡδὸν*, nämlich *τύπον* oder *χαρακτῆρα*, und *ἡδὸς* (*τύπος*) die griechische Adjectivendung, vielleicht

nicht die an Ortsnamen beliebte wie in *Ἐδεσσηνός*, sondern die der Appellativa auf *ινος* wie *κέρδινος* u. a.; *deess* ist ohne Frage das vielbesprochene *רעץ* des Talmud, dessen *ר* statt *ר*, wie man auch las, erst hierdurch sicher gestellt wird: de Lagarde, Armenische Studien S. 154 Anm. A. Berliner, Beiträge zur hebräischen Grammatik im Talmud und Midrasch, Berlin 1879, S. 7. Zwar nicht die Deutung von *רעץ* auf „*insculptum*“, wohl aber auf eingemeißelte Lapidarschrift, auch von M. A. Levy, ZDMG. IX, 476 vorgeschlagen, scheint mir sehr anfechtbar. *רעץ*, *רעץ*, sowie das aus dieser Wurzel entstandene *רועץ* bei Juden und Mandäern (Nöldke, Mand. Gramm. 256), ist für die Bedeutungen: hineinstechen (mit Schwert, Nadel, Nagel *רעץ* Ass. Act. Mart. 1, 229), hineinstecken, hineinstoßen, auch um wieder herauszuziehen, jedoch in allen Beispielen nur unmittelbar durch die Hand in eine verhältnismäßig weiche, nachgiebige Masse, belegt; *רעץ* kann also wenigstens ursprünglich nicht auf einen Meißel (*σμίλη*) gehen, der mit dem Schlägel eingehämmert wird (*κολάπτειν*), sondern höchstens auf einen von der Hand regierten Grabstichel, deren sich auch die Stempel- und Edelsteinschneider bedienen, einen eisernen Griffel *רועץ* mit und ohne Diamantspitze *רועץ* Jer. 17, 1 Exod. 28, 11; einen Kiesel durchbohrt *רועץ* Talm. Aboda zar. 22^b; auch im Mischna-hebräischen und Syrischen ist *maktabā* ein eiserner Pfriemen; *רעץ* könnte sich darnach auf einen Graveurstichel oder seine Arbeit in Blei, Kupfer, Edelmetallen, Ringsteinen u. s. w., namentlich aber auf die Gravirung des Münzstempels bezogen haben. Für die Mischna erhielt man von *רעץ* die Bedeutung „Münzschrift“ entweder so, daß *רעץ* ebenso wie im Arabischen *نقش* Hariri Makamen ed. Reinaud 1, 259, 2 éd. Reinaud vgl. Dozy, Suppléments aux dict. Arab., Gravirung und Gepräge zugleich bedeutete, oder auf einem anderen Wege, der die Deutung des *insculptum*

bei Epiphanius auf Steinschrift ganz vernachlässigt. Der nachweisbaren Bedeutung der Wurzel דעץ entspräche am besten, wenn דעץ vgl. שרץ, חרץ von der Thätigkeit des Münzstempels סִכְחָה Talm. Baba qama 99^b gegen Ende, woher arab. سِكْحَة s. d. Wbb., franz. coin (aus iconium) vgl. engl. coin, der in den Schrötling eingestossen wird, oder von dem Stempel selbst verstanden wird, vgl. poinçon, puncheon. Einen lateinischen Ausdruck kennt I. Eckhel Doctr. num. vet. I, LXIII nicht dafür, aber vielleicht war er *character* (Isid. Orig. 20, 16), wie im Griechischen: Steph. Byz. — Mit dem ἀπαξ λεγόμενον *somahirenus*, dem Epiphanius gewiss auch eine Uebersetzung beigefügt hatte, etwas anzufangen, ist misslich. Man erwartet ein Aequivalent von כתב אישורי darin. Wäre lateinisch h aus lateinisch fs verdorben, so könnte *σομασσηρ* — so viel wie שִׁמְאֵשֶׁר, ein Midrasch von אישורי sein, „eine Schrift die man (Gott) preislich findet“, und so dasselbe besagen, was Talm. Jerusch. Megilla 1, 71^b vgl. Jacob Levy's Neuhebr. Wb. I 181 שהוא מאושר בכתבו bedeutet.

II.

כתב ליכונאה, ein zweiter Name der althebräischen Schrift, kommt Sanhedrin 21^b (Benbenische) vor.

אמר מר זוטא ואיתמי' מר עוקבא בתחילה ניתנה תורה לישראל בכתב עברי ולשון הקודש חורה וניתנה להם כימי עורא בכתב אשורית ולשון ארמי ביררו להן לישראל כתב אשורית ולשון הקודש והניחו להדיוטות כתב עברית ולשון ארמית מאן הדיוטות אמר רב חסדא כותאי מאי כתב עברית אמר רב חסדא כתב ליכונאה.

Mār Zuttā¹⁾ [= Zutrā], nach Anderen Mār 'Uqbā [= 'Uqbārā] hat gesagt: zu Anfang ward die Thora Israel

¹⁾ זוטא Nöldke, Mand. Gramm. S. 22, 6 vgl. 46, 1 statt זוטא, Buxtorf Lex. 662, geht auf die Wurzel צתער, wofür regelrecht צמער steht, aus der VIII Form von צער, zurück. Von dieser ist זוטא

in Hebräerschrift und in der heiligen Sprache gegeben; zum zweiten Male wurde sie ihnen zur Zeit Ezra's in assyrischer Schrift und aramäischer Sprache gegeben. Man wählte nun für Israel die assyrische Schrift und die heilige Sprache aus und überließ den *Laien* die hebräische Schrift und die aramäische Sprache. Was heißt „den Laien“? ¹⁾ Rab^h Hasdā ²⁾ sagt: Kuthäer. Was ist „hebräische Schrift“? Rab^h Hasdā sagt „כתב ליבונא“, Für ליבונא der Ausgabe von Benbenische und des 'Arūk^h haben Andere ליבונאי s. A. Berliner, Beiträge z. hebr. Grammatik 1879 S. 7. Ich nehme vorweg, daß ich für die richtige Deutung von ליבונא oder ליבונאי die des R. Hananēl in den Tosafoth zu dieser Stelle halte, der das Wort für ein ethnicum erklärt, und daß die Beziehung auf לבנה Richt. 21, 19, das vier Stunden südlich von Nāplūs gelegene Lubbān, mir

wohl die Form suḡerā wie 'uqberā, duggā vgl. Nöldeke, Syr. Grm. S. 63. **ץ** ward später zu **ץ**, als vor einem emphatischen Laut, und sonst vor Gutturalen, wie in וְעִיר, וְדִיק, וְעַק, וְזַק u. s. w.; **ע** fiel aus wie in מְנַרְעָם מִכָּא. Vgl. עֲשָׂהרָה von עֲשָׂרָה und das Assyrische.

¹⁾ Die Meinung R. Hasdā's, der die הדיוטות auf die Samaritaner beschränkt, ist schwerlich die der Mischna, die gewiß alle Profanen und Ungelehrten, welche sich dieser Schrift zu anderen Zwecken als zu religiösen Schriften bedienten, darunter versteht vgl. Maimonides u. a. zu M. Jadaġim 4, 5. Richard Scheppig sagt in seiner Culturgeschichte „Hebrews and Phenicians“ in Herb. Spencer's Descriptive Sociology, Div. II, Part. 2. B. S. 94 Col. 2/3: „the common people stuck to the old writing . . . while the scribes intentionally . . . strengthened their monopoly of Scriptureknowledge by the adoption of a less generally known alphabet.“ Jedenfalls hat die Vertauschung der althebräisch-phönizischen Schrift mit der aramäischen zu einer Zeit stattgefunden, als die Literatur noch nicht kanonisiert worden war, und Scheppig's Vermuthung a. a. O. S. 94 Col. 1 oben, daß חרט אנוש Js. 8, 1 vgl. אמה איש Deut. 3, 11 die althebräische Schrift im Gegensatz zur aramäischen bezeichne, die damals schon von Priestern und Staatsbeamten, wie die aramäische Sprache Js. 36, 11, angewandt worden sein mochte, vgl. 2 K. 16, ist sehr wahrscheinlich.

²⁾ Ein Lehrer der Schule von Sūrā † 309 s. Bacher, die Agada der babylon. Amoräer 1878, S. 61.

immer noch das wahrscheinlichste ist. Da mochte eine namhafte samaritanische Schule sein. In dem Folgenden will ich nur die von A. Geiger auf Grund einer Anregung Jos. Derenbourg's in Geiger's Jüd. Ztschft. für Wissensch. V, 115 versuchte Deutung widerlegen.

Derenbourg verwies auf Talm. Bab. Schabbath 104* מאי טעמא שיקרא אחרא כרעיה קאי ואמח מלבן ליבניה קושטא קאי שיקרא לא קאי. „Was ist der Grund davon, daß שיקרא auf seinem einen Schenkel steht, während die *Einrahmung* von אמח ein *Vierseit* ist? Die Wahrheit bleibt stehn, die Lüge nicht.“ A. Geiger bezog indessen „מלבן ליבניה“ auf das Ruhen der Buchstaben auf der Grundlinie“ und meint, כחב ליבניה heisse so, weil er keine unter die Grundlinie gehenden Finalbuchstaben, wie die Quadratschrift habe. Allein, wenn dem althebräischen Schriftcharakter אמח ähnlicher ist, als שקר, so verdiente er die Bezeichnung כחב מרבע und nicht die aramäische Schrift. Der Gegensatz den der Talmudlehrer macht, beschränkt sich in der That nicht auf die Grundlinie, sondern geht auf alle vier Seiten von אמח : diese bilden einen vollkommenen מלבן; עמל z. B. würde er ebensowenig מלבן nennen können. Den Nachweis, daß מלבן ein geschlossenes Rechteck resp. Quadrat bedeutet, gebe ich im folgenden Abschnitt. Die Münchener Hs. bietet aber nach Rabbinovicz die angeführte Stelle in einer, wie mir scheint, besseren Gestalt so :

מאי טעמא שקר אחרא כרעיה ואמח מלבן לבני קושטא קאי שיקרא לא קאי.

„Was ist der Grund davon : שקר auf seinem einen Beine, aber אמח eine Ziegelform der Ziegelstreicher? Die Wahrheit steht, die Lüge schwebt.“ Man lese מלבן לבני oder לבני Ziegel. Auch andere mögliche Bedeutungen des Nomen actionis לבון taugen nicht zur Erklärung von ליבניה, wie das Folgende zeigen soll.

(Fortsetzung folgt.)